Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 10

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orthopädisches Institut der Herren Dr. Schultheß und Dr. Lüning. 2. Offene Anstalten: Kinderkrippen, städtische Kindergärten, Jugendhorte, Poliklinik des Kinderspitals u. s. w. 3. Institutionen: Kostkinderkontrolle, Kinderschutzvereinigung, Hülfskolonne. b) Handarbeitsunterricht: Elementarkurs und Fröbelarbeiten. c) Hospitieren in Volksschulklassen, in Spezialklassen für Schwachbegabte, in der Blinden- und Taubstummenanstalt.

B. Theoretischer Teil.

Vortragsserien, Diskussionen, Exkursionen, Lektüre.

a) Vorträge. 1. Herr Erziehungssekretär Dr. Zollinger: Uebersicht über die gegenwärtigen Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge. (4 Vorträge.) 2. Herr Dr. Bernheim-Karrer: Ausgewählte Kapitel aus der Hygiene und den Krankheiten des Kindesalters. (Zirka 6 Vorträge.) 3. Privatdozent Dr. F. W. Förster: Charakterbildung und religiöse Erziehung. (Zirka 6 Vorträge.) 4. Frl. Mentona Moser: Das Kind in der Arbeiterfamilie. (Zirka 3 Vorträge.) 5. Herr Prof. Dr. Zürcher: Das Kind als Gegenstand des öffentlichen Rechts. (Zirka 4 Vorträge.) 6. Verschiedene Referenten: Jesus und die Kindererziehung. Johann Amos Comenius. Heinrich Pestalozzi und seine Gattin. Gustav Werner. (4 Vorträge.) 7. Herr Prof. Dr. Roth: Licht und Luft. (6 Vorträge, veranstaltet von der Pestalozzigesellschaft Zürich; für die Teilnehmerinnen fakultativ.)

b) Diskussionen im Anschluß an die Vorträge.

c) Besichtigung von Anstalten für anormale Kinder in Zürich und Umgebung.

d) In der freien Zeit ist den Kursteilnehmerinnen Gelegenheit geboten, einen Einblick in die neueste Literatur über Kinderfürsorge zu gewinnen.

Die praktische Tätigkeit ist in der Weise gedacht, daß die Teilnehmerinnen nach bestimmtem Programm, einzeln oder in kleineren Gruppen, jeweilen für eine gewisse Zeit in verschiedenen Anstalten und Institutionen arbeiten. Die theoretische Tätigkeit geht Hand in Hand mit der praktischen, d. h. die Teilnehmerinnen besuchen gemeinschaftlich die genannten Vorträge, die wöchentlich stattfinden.

Nähere Auskunft über die Einrichtung des Kurses, Unterkunft für auswärtige Teilnehmerinnen u. s. w. erteilt Frl. M. Fierz, Schanzengasse 22, Zürich, an welche auch die Anmeldungen zur Teilnahme, eventuell mit Angabe des gewünschten Zweckes oder besonderer Wünsche betreffend die Ausbildung, bis spätestens 1. November 1907 zu richten sind.

Umschau.

Worin bedarf unsere moderne Erziehung der Reform? Wenn ich es versuche, an dieser Stelle obiger Frage näher zu treten, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß auch auf dem Gebiete der Erziehung neue Wege eingeschlagen werden müssen und daß wir nicht mehr säumen dürfen, an's Werk zu gehen.

Die Klagen über die Pietät- und Respektlosigkeit, die Rücksichtslosigkeit und Rohheit, Vergnügungs- und Genußsucht unserer modernen Jugend führen zu keiner Besserung; Haus und Schule müssen energisches Wollen einsetzen. Wir Mütter, die wir in erster Linie für die Erziehung unserer Söhne und Töchter verantwortlich sind, wir helfen mit an der Lösung der sozialen Frage, wenn wir denselben Bescheidenheit statt Hochmut, Selbstlosigkeit statt Egoismus, Rücksichtnahme auf unsere Nebenmenschen statt Rücksichtslosigkeit vorleben und all' das von ihnen sowohl uns als andern gegenüber beanspruchen — wenn wir überhaupt von ihnen verlangen, daß sie mit den Forderungen des Christentums im Leben Ernst machen. Und wenn unsere Kinder auf Genuß und Vergnügen aller Art, auf unnütze Dinge und Tand Anspruch erheben, so sollen wir die Kraft haben, zu versagen, wenn ihnen etwas zum Schaden gereicht oder nutzlose Opfer erfordert. Die Schranken, welche durch unsere Mittel und Lebensstellung uns gezogen sind, dürfen schon deshalb nicht durchbrochen werden, weil wir sonst andere in Versuchung bringen, das gleiche zu tun.

Aber auch die Schule muß fortan mehr Zeit finden, zu erziehen, im Religionsunterricht nicht nur, sondern anknüpfend an jede Gelegenheit, die sich ihr bietet, dem Unterricht die ethische Seite abzugewinnen. Sie muß es auf der Stufe der Mittelschulen mit allem Nachdruck tun und auch in den höhern Schulen dahin wirken, daß mehr wirklich, nicht nur wissenschaftlich, gebildete junge Leute daraus hervorgehen. Wenn der Knabe in dem Alter ist, da der erwachende kritische Geist in Verbindung mit den sog. Flegeljahren in ihm den Hang zu Widerspruch, den Trotz, die Neigung zu losen Streichen weckt, da ist eine ganz besondere Pflege des Scham- und Ehrgefühls und der Wahrhaftigkeit von nöten, damit der bessere Schüler nicht erröten muß über die Frechheit, mit welcher der schamlose den Lehrer belügt. Die Pflege des Ehrgefühls und der Ehrfurcht darf nicht hinter der Entwicklung des Ehrgeizes zurückbleiben, sonst wird letzterer zum moralischen Defekt, führt zur Selbstüberhebung und Rücksichtslosigkeit gegen andere, Dinge, mit denen weder Christentum noch wahre Bildung im Einklang sind.

Eine schöne Errungenschaft unserer Zeit ist es, daß dem weiblichen Geschlecht sich fast alle Bildungsanstalten geöffnet haben; aber es ist zu bedauern, daß das moderne Mädchen im allgemeinen so wenig idealen, dafür aber umso kritischeren Sinnes ist, daß bei ihm an Stelle der freundlichen Bescheidenheit und des freiwilligen Gehorsams so oft naseweise und pietätlose Kritik des Lehrers tritt, daß seine mädchenhafte Anmut durch das Neueste in Frisur und Kleidung so sehr einbüßt, daß es des Sinnes für Einfachheit und Schlichtheit so bar ist. Ich meine, es sollten gerade die Gebildeten den Töchtern des Arbeiterstandes ein Vorbild sein an Bescheidenheit und Einfachheit, damit diese sich nicht versucht fühlen, die ihnen durch ihre Mittel gezogenen Grenzen zu überschreiten und falschen Schein zu erwecken. Es gäbe wohl auch auf diesem Gebiete eine Brücke zu bauen, welche über die trennende Kluft führt.

Zum Schlusse möchte ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß recht viele Eltern und mit ihnen die Schule, sich in dem Bestreben vereinigen, die heranwachsende Jugend zu Menschen zu erziehen, die ihr Leben und Handeln den Forderungen des Christentums anzupassen bemüht sind.

Eine Mutter.

Redaktionelle Mitteilung.

Unser beschränkter Raum hat uns leider genötigt, von dem Aufsatz über „Religiöse Kultur" bloß eine Fortsetzung statt Schluß zu bringen und den längst versprochenen Artikel über „Kirche und Staat" nochmals zu verschieben. Es fehlt nicht am guten Willen, die einzelne Nummer möglichst reichhaltig und mannigfaltig zu gestalten; aber wir sind nicht in der Lage, ihren Umfang beliebig erweitern zu können. Wir bitten deshalb unsere Leser um Entschuldigung.

Redaktion: **B. Hartmann**, Pfarrer in Chur; Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Buch (Kt. Zürich); **L. Ragaz**, Pfarrer in Basel. — Manuskripte sind an Herrn **Liechtenhan** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.